

Mareen Heying: Huren in Bewegung. Essen: Klartext Verlag 2019. 300 S., 34,95 Euro.

Hurenbewegung

Keine Frage spaltet die Frauenbewegungen so sehr wie die nach dem Umgang mit Prostitution. So will aktuell ein interfraktioneller Parlamentskreis Mehrheiten für ein Sexkaufverbot in Deutschland organisieren, bei dem Freier bestraft werden, nicht aber die Prostituierten selbst. Dem gegenüber steht ein Bündnis von Aidshilfen, Diakonie, Deutscher Juristinnenbund und Frauenrat sowie Beratungsstellen: „Eine Kriminalisierung von Sexarbeit schützt Prostituierte nicht vor Zwang, sondern führt zu mehr Gesundheitsrisiken, Gewalt und prekären Lebensverhältnissen.“ Die ehemalige Wir Frauen-Redakteurin Mareen Heying untersucht in

WIR FRAUEN 1/2020

34

GELESEN

ihrer Dissertation umfangreich die Selbstorganisation von Sexarbeiterinnen in Deutschland und Italien von 1980 bis 2001, als diese sich für Selbstbestimmung, mehr Rechte und gesellschaftliche Anerkennung engagierten. Im Fokus der Analyse stehen die Positionen von Sexarbeiterinnen und deren Netzwerke.

Eine Erkenntnis ist die, dass Sexarbeit von Geschlechterhierarchien und -zuschreibungen durchzogen bleibt. Ziel sei es auch, dass sich keine Frau aus ökonomischen Gründen zur Sexarbeit gezwungen sieht. Allerdings führen moralische Bewertungen zur Objektmachung der -Sexarbeiterinnen, deshalb gilt für politische Entscheidungen: Sexarbeiterinnen müssen als Subjekte einbezogen werden.



gb